

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Heftausgabe: Tageblatt Riesa.  
Bereich Nr. 20

Hochschulhaus: Leipzig 11300.  
Strasse Riesa Nr. 52.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 209.

Sonnabend, 7. September 1918, avends.

21. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsern Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierjährlich 2 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewährung für das Schreiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preise für die 48 monatliche Grundschreitszeit (7 Seiten) 25 Pf., Oktospiel 20 Pf.; zettlaubende und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachstellung- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. fest. Tarife. Gewilligter Notarzt erhält, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlung und Erfüllungsort: Riesa. Diergehütige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Förderungseinrichtungen - hat der Verleger keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Reklamation: Arthur Höhnel, Riesa; für Unzulänglichkeit: Wilhelm Dittrich, Riesa.

### Anmeldung der zu Hausschlachtungen bestimmten Schweine und Schafe.

Auf Grund von § 17 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen in der Fassung vom 19. Oktober 1917 — RöBL. S. 949 — wird gemäß einer Anordnung des Kriegsberührungsamts folgendes bestimmt:

§ 1. Jeder Haushaltungsvorstand, der Schweine und Schafe zur späteren Hausschlachtung hält, hat dem Kommunalverband, in dessen Bezirk der Schlachort gelegen ist, anzumelden:

1. spätestens bis zum 20. September 1918 alle bereits in seinem Besitz befindlichen und zur Selbstversorgung bestimmten Schweine und Schafe, ausschließlich derjenigen, deren Hausschlachtung bereits genehmigt ist.

2. sofort nach dem Einstellen, spätestens aber 3 Monate vor der beabsichtigten Hausschlachtung, also nach dem 20. September 1918 eingestellten, zur Selbstversorgung bestimmten Schweine und Schafe.

§ 2. Die Anmeldung hat nach näherer Anweisung des Kommunalverbandes zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist anzugeben:

1. der Schlachort,

2. Name, Beruf und Wohnung des Anmeldenden,

3. das Alter und das ungefährte Lebendgewicht des angemeldeten Tieres zur Zeit der Anmeldung,

4. die Zeit, innerhalb welcher voraussichtlich die Hausschlachtung vorgenommen werden soll und zwar, ob in der Zeit vom 20. September bis 31. Oktober 1918

\* 1. November 1918 bis 31. Januar 1919

\* 2. Februar bis 30. April 1919

\* 3. Mai bis 31. Juli 1919.

§ 3. Die Anmeldung entbindet nicht von der Verpflichtung, vor der Schlachtung der Schweine und Schafe bei dem Kommunalverband um die Genehmigung nachzufragen; sie gibt keinerlei Aufschub auferteilung der Genehmigung.

Für Schweine und Schafe, die dem Kommunalverband nicht rechtzeitig ange meldet werden, darf die Genehmigung zur Hausschlachtung nicht erteilt werden. Bei Schweinen und Schafen, die nach dem 20. September 1918 eingestellt worden sind, ist die dreimonatige Halfterfrist fruhstens vom Tage der Anmeldung an zu rechnen.

Dresden, am 5. September 1918. 4572 VLA III

Ministerium des Innern. 4100

Donnerstag, den 12. September 1918, vormittags 11 Uhr

### Öffentliche Bezirksauszählung

abgehalten.

Großenhain, am 7. September 1918.

A. Königliche Amtshauptmannschaft.

### Verteiltes und Sächsisches.

Riesa, den 7. September 1918.

\* Vocal-Erfindung 8. Schan. Vom Patentbüro Riebel, Köthen; Beschreibung zum Betriebe von Gasengerät (ert. Pat.). Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik H. G. Großenhain: Schlagsalinensteuerung für med. Webstühle (Gm.). Rich. Schwabe, Riesa: Zum Erklären und Wiederholen von Söhnenleider geeignete Auftragsmasse (ang. Pat.).

\* Wollablieferung. Wegen des Anfalls der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen wollen man die Bekanntmachung der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin SW 48 im amtlichen Teil vorliegender Nummer beachten.

— Einjährliches Einkommen von mehr als 30 000 Mark befassen nach der Einzahlung für 1918 in Sachsen 5614 natürliche Personen. Das Gelaneinkommen dieser 5614 Personen beträgt rund 550 Millionen Mark, so dass ich für sie ein durchschnittliches Jahresinkommen von 98 000 M. ergab. Natürlich ist das im einzelnen sehr verschieden. Das höchste in Sachsen eingeschätzte Einkommen einer Person betrug 3 388 260 M. In weiterem Abstande folgt dann ein Einkommen von 1 027 800 M., 1 900 000 M., 1 596 220 M., 1 452 180 M. und ferner noch 3 weitere Einkommen im Betrage von über 1 Million Mark.

— Zum Anfang der Nebbühnerjagd veröffentlichten die „Dresden. Nachrichten“ am 3. September eine auch von uns übernommene Aufschrift, zu der sich ein Bezieher des Dresden Blattes in Schleiden wie folgt äußert: „Der Herr Einsender, ein früherer Rittergutsbesitzer, ist gänzlich falsch informiert. Seit 25 Jahren habe ich nie eine Jagd und unerlegige Hühnerjagd erlebt. Ich habe sonst im Durchschnitt in den ersten Wochen der Hühnerjagd etwa 100 bis 120 Stück auf meinem etwa 900 Morgen großen Jagdrevier geschossen. Heute — 14 Stück! Die Patronen schoten früher 4 Pf., jetzt 30 Pf., das verbrauchte Schrot ist überbaut kaum zu erzielen, Butter für den Hund kaum und dann nur noch in den unglaublichen Preisen zu beschaffen. Wer hier Hühner von der Straße abgezogen hat, was bei der geringen Erzeugbarkeit selten ist, bekommt vom Händler nicht 5,50 M., sondern 8,00 bis 4 M. Ist indessen die Jagd in Sachsen besser, dann darf man doch nicht so verallgemeinern.“

\* R. Hinweis. Am 7. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. W. IV. 300/9, 18. K. R. A.) an der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12, 17. K. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend Beobachtung und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeljachten, abgepaarten Segeln einschließlich Befüllungen, Seilen (auch Befüll- und Schaubudengelenken), Befüllungen, Masten, Planen (auch Wagendekken), Theaterkulissen, Panoramaleinen usw. erschienen. Während bisher die beobachteten Segeljähne, solange sie für den bisherigen Zweck weiterverwendet werden, keiner Meldepflicht unter-

Auf Blatt 478 des Handelsregisters, die Firma Karl Röddiger in Riesa betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Wilhelm Karl August Röddiger ist ausgeschieden. Henriette Auguste Louise verw. Röddiger geb. Thun in Riesa ist Inhaberin.

Riesa, den 6. September 1918.

### Örtliches Amtsgericht.

Montag, den 9. September, vorm. 10 Uhr soll 1 Buch „Hausärztin“ im Gerichtsgebäude hier versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

### Pflichtfeuerwehr Gröba, Elbe.

Donnerstag, den 12. September 1918, nachmittags 8 Uhr, haben sich alle in Gröba, Borberg und Unterlinden anhaltenden männlichen Personen im Alter von 22 bis 30 Jahren zu einer Feuerwehrübung plötzlich am diesigen Feuerwehrgerätekuppen — Streacle Straße — eingefunden.

Ungerechtfertigte und unentuldigte Versäumnis wird unachäntlich bestraft.

Gröba, am 5. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Kartoffelausgabe in Gröba.

Die Ausgabe der Kartoffeln auf nächste Woche beginnt Montag, den 9. September 1918, vormittags 7 Uhr im neuen Ofen.

Gröba, am 7. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Stadt. Sparkasse Strehla.

Einlagen werden jeden Montag angenommen und alljährlich versieht zu 3,5%.

Gemeinschaftsbank statutarisch verbürgt.

### Betrieb: Wollablieferung.

Zum Ankauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Besitzanträger berechtigt worden. Von den Besitzanträgern sind Sammelstellen errichtet worden. Sammelstelle für die Amtshauptmannschaft Großenhain ist

Herr Julius Liebzeit, Woll- und Strickwarenhändler, Großenhain.

In diese Sammelstelle sollen die Schafhalter ihre Wolle zur Abholung durch den Besitzanträger liefern. Der Besitzanträger kauft die Wolle gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, also nicht für eigene Rechnung; er ist angehalten, für das rohe, ungemischte Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Grundlegung des für gewachsene Wollen festgesetzten Höchstpreises.

Besitzanträger ist die

Firma A. Weber & Co., Dresden-Blauschwitz, Schillerplatz 2.

Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf denselben ist genannt vermerkt, welches Quantum Strickwolle zum Preise von M. 6.— per Pfund er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft erhält.

Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin SW 48, Verl. Gedemannstraße 1.

Leipzig. Die „Auerb. Sta.“ enthält folgende eigentliche Anzeige: „Die Verlobung meines Mannes mit Hanna Langer aus Dresden erklärt ich als keine Ehesfrau für hinfällig. Ich Höher und Kind.“

Leipzig. Vielach ist in den Kreisen des Bühlums angenommen worden, daß die Kaiserstoff-Ausstellung zusammen mit der Leipziger Herbstmesse ihr Ende erreicht hat. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Ausstellung bis Mitte Oktober geöffnet bleibt. Der starke Verlust, den die Ausstellung bis jetzt aufzuweisen hatte, ist allein schon für die Ausstellungslistung bestimmt, die Ausstellung so lange geöffnet zu halten, als es die Mietvertragsverhältnisse irgendwie gestatten.

Leipzig. Der Arbeiter Altnier in Brandis bei Leipzig hatte am 20. März auf dem Leipziger Hauptbahnhof einen Fahrrad ein. Klasse nach Borsdorf gelöst, war aber nach Beutha weitergefahren und hatte dann, um dort unangehalten durch die Bahnbeamter zu kommen, auf seinem Fahrrad den Namen Borsdorf bis auf die beiden ersten Buchstaben ausgetragen. Wegen schwerer Urinidenfällung und Petrus wurde Altnier vom Landgericht Leipzig zu einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen verurteilt.

Meinmar. Die Frau des verstorbenen Landwirts Scheide in Großromstedt verschloß, da in diesem Sommer ihre 15-jährige Tochter an Tuberkulose gestorben war, deren sämtliche Kleider zu verbrennen, um so den etwaigen Ansteckungsstoff gründlich zu vernichten. Vorleichtsbalter entdeckte sie das dazu erforderliche Feuer in dem mit starken Blauern umgedrehte gewölbten Keller. Da sie aber nicht an das Kellerloch gedacht hatte, das in die angrenzende Scheune mündete, schlugen die Flammen in die Scheune, leichten die und den Stall in Brand und vernichteten beide Gebäude mit der ganzen Ernte.

Koburg. Aufgrund vielerlei Belästigungen über das Erstah des Kellvertretenden Generalcommissars widerstreitende strenge Vorgaben der Landesgarde hat das Ministerium in Coburg jetzt auf Antrag des Magistrats erlaubt, daß angelebts der verzeitlichen Lebensmittelknappheit in der Stadt den Bürgern durch die Ausichtsbeamten seine Schwierigkeiten in der Einholung von Nahrungsmittelen auf dem Lande gemacht werden, sofern es sich lediglich um die Privatversorgung handelt.

### Auf zum Artillerie-Sportfest!

Morgen Sonntag, 8. September 1918 — Schwarzer Platz —.

## Lagesgeschichte.

### Deutsche Reich.

Der Reichskanzler über dem Reichstag. Wie die "Nord. Allg. Blg." meldet, hat der Reichskanzler Dr. Graf von Berling gegen Nachmittag den Reichstag abgesetzten über empfangen. — Über ist bekanntlich der Vorstand des Hauptauktionshauses des Reichstages.

**Wirtschaftliches Verhältniss Kurlaund und Litauen.** In umfassender Weise wird nach Abschluss der erforderlichen Vorarbeiten vom kommenden Frühjahr an daran gegangen werden, Kurland und Litauen durch Bahnbauten wirtschaftlich zu erschließen. Folgende bisher eingeschlagene Bahnen werden, wie die Baltisch-litauischen Mittelungen erläutern, zweigleisig ausgebaut: Schaulen-Mitau, Ruhbervilk-Schaulen-Liepäa-Kaltbrenn-Muravjane-Mitan. Södlich neu werden folgende eingleisige Strecken gebaut: Ruhbervilk-Muravjane-Stenden-Demenzk. Memel-Telsle-Schaulen, Alte Auk-Nenenburg-Tuckum.

**Postverweis und Tagesspreche.** Mit dieser für das gesamte Zeitungsgewerbe überaus wichtigen Frage wird sich eine allgemeine Zeitungsverlegerversammlung beschäftigen, die am Mittwoch, den 11. September, vormittags 10 Uhr im Weinhaus "Albergold" in Berlin stattfindet. Es droht nicht nur unmittelbar ein bedeutsamer Aufschlag auf den Papierverbrauch seitens der Papierfabrikanten, es nimmt die Regierung auch leidet in der Abdürzungstrasse eine außerordentliche Haltung ein, die angrenzt ist, mit prächtiger Sorge um die Entwicklung zu erfüllen. Es handelt sich um Gefahren für die Gesamtheit des deutschen Zeitungswesens. Die dem Zeitungsverlagswesen bereits aufgeführten gewerblichen Kosten, die Zeitungsauslagen und Bahnabrechnungen für die Gebäude und Bahnabrechnungen, die Bekämpfung der Unfälle der Angestellten, die neuen schweren Steuerlasten fallen schon so erheblich ins Gewicht, daß die Grenze der Geldgewichtshaltung erreicht ist. Werden noch weitere Lasten in die Wagnisse geworfen, dann steht das deutsche Zeitungsgewerbe vor der Existenzfrage. Zu der Versammlung sind Vertreter des Reichswirtschaftsamtes eingeladen worden.

**Erhöhung der Milch- und Butterpreise.** Dem R.T. wird aus Dresden berichtet: Der parlamentarische Ernährungsberater des Landeslebensmittelamtes hält eine Sitzung ab, in der er sich mit der Erhöhung der Milch- und Butterpreise beschäftigte. Dem Berichten nach ist er zu dem Schluß gekommen, daß sich eine solche Erhöhung angesichts des Vorganges in Preußen nicht wird vermehren lassen, weil sonst Gefahr entsteht, daß Sachsen unbefriedet bleibt.

**Eine evangelische Reichskonode.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Will der Einrichtung ihrer Synodalverfassung auch die evangelische Kirche dem Anzeichen des vergangenen Jahrhunderts nach demokratischen Einrichtungen Rechnung tragen. Wollt das Wahlrecht für diese kirchlichen Laienvertretungen auch vielfach beschränkt sein, so bedeutet es trotzdem viel, daß auch in religiösen Dingen ebenso wie in politischen die Rückbildung mit der Laienwelt, mit der Volksmasse, hergestellt wurde. Es ist nun Sache der Volksmassen selbst, die gewünschte Vertretung richtig auszunehmen. Doch gab es bisher entsprechend der Organisations der evangelischen Glaubens in den Landeskirchen auch nur Landeskirchen. Jeder Bundesstaat hatte seine Vertretung. Sie genügt mir die meisten Fälle, da ja jede Landeskirche in großer Selbständigkeit ihre Geschäfte regelt und die meisten kirchlichen Angelegenheiten der Landesregierung vorbeholt blieben. Tropfend gibt es Fragen und Aufgaben, welche die evangelische Kirche im ganzen Reich gleichmäßig angehen. Man denkt nur an die Frage der Abschaffung des Schutzenhofes oder ähnliche Dinge, die im Reichstage verhandelt werden müssten. Darauf kommt, daß die Reichsbürgerschaft an sich über den bundesstaatlichen Bürgerrecht steht, daß die moderne Freiheitlichkeit den deutschen Bürger vielfach über die Grenzen der Bundesstaaten hin und her verfolgt. Daran ergibt sich denn doch oft das Bedürfnis nach größerer Vereinheitlichung auch der kirchlichen Einrichtungen. Es sei beispielweise nur an die Verschiedenheit der Befreiungslider in den einzelnen Bundesstaaten erinnert. Aus solchen Gedankengängen heraus hat der deutsche Bärertag in Eisenach fürstlich die Schaffung einer evangelischen Reichskonode vorgeschlagen. Sie könnte aus den Landeskirchen hervorgehen. In allgemeinen Fragen des deutschen Protestantismus könnte dann diese Reichskonode offizielle Stellung nehmen, was häufig zur Klärung kirchlicher Fragen beitrage. Als Grundlage für ein einheitliches, evangelisches Gesamtbild wurde dasjenige für das Auslandendeutschland empfohlen. Die große Masse der evangelischen Kirchenlieder ist ja doch fast in allen Gottesdiensten gleich und nur die Ausrührung verschieden. Ob aus solchen wertvollen Anregungen praktische Errichtungen werden, muß die Zukunft lehren.

**Wahlrechtswissenschaft des preußischen Herrenhauses.** In der gestern zu Ende gegangenen Generaldiskussion wurden vorzugsweise die vermeintlichen Wirkungen erörtert, welche die Annahme des gleichen Wahlrechts über die Wahlberechtigung der Zulichofshaft haben würden. Auch das Verhältnis der Zulichofshaft zur Osterholzhaft wurde besprochen. Von konservativer Seite wurde in Aussicht gestellt die Einordnung von Wählern in der Richtung eines herzogtümlichen oder eines Gruppenwahlrechts für das Niedersächsische Haus. Die Kommission beschloß jedoch, die Spezialberatung Mittwoch, den 11. September, zu beginnen.

**Generalmajor Friedrich.** Generalmajor Emil Friedrich, Verwaltungsdirektor im preußischen Kriegsministerium, ist gestern vorzeitig gekordert. — Generalmajor Emil Friedrich ist der deutschen Konservativen dadurch bekannt geworden, daß er auf den Kriegsgefangenenkonferenzen in der Schweiz wie auch legitim im Haag die deutschen Interessen als Vorsitzender der deutschen Kommission vertrat.

**Holland.** Die Bildung der neuen niederländischen Regierung ist bis auf den Willen des Finanzministers bereits als endgültig zu betrachten.

### Österreich-Ungarn.

**Die südslawische Propaganda.** In den Besprechungen der deutschen Abgeordneten am 6. September wurde, wie die Deutschösterreicher berichten, die wenig entgegenkommende Haltung der Regierung gegenüber den Deutschen in den Alpenländern indirekt der Einschränkung der südslawischen Propaganda vorgegeben. Es habe den Ankern, daß unter dem Ministerium Ottakars die südslawische Propaganda wieder in verstärktem Maße einzefte. Insbesondere die alpenländische Tugend in Salzburg und die mit furchtbarer Autorität betriebene Propaganda des Fürstbischofs Eggerich haben in deutschalpenländischen Kreisen tief verankert.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. September 1918.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

**N. Berlin.** Unter der Überschrift "Eine beachtliche Stimme über die Wählerverschärfung," wird in der "Nord. Allg. Blg." eine längere Rede besprochen, die der norwegische Ministerpräsident Gunnar Knudsen auf Anlaß der im Oktober stattfindenden Neuwahlen in seinem Wahlkreis hielt. Die durchaus objektive und neutrale Art der Behandlung eines Problems, welches in allen Ländern z. B. mit großem Interesse diskutiert wird, dürfte in Deutschland wohl kaum bestehen. Von deutscher Seite ist keins auf den

## Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Generalquartier, 6. September 1918.

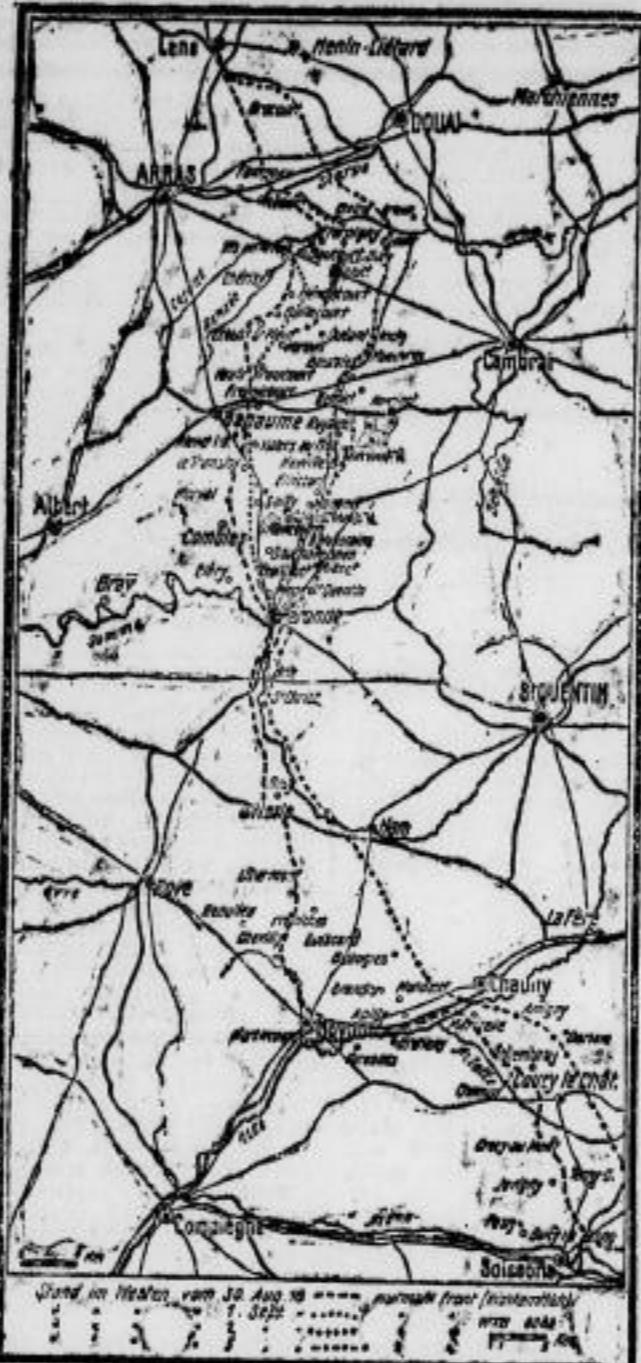
### Deutsche Kriegsflotte.

#### Obergruppenkommando Kiel und Generalsekretär des Krebs.

Nordwestlich von Sondermark mögten russische Truppen bei britischer Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Gleichzeitig von Dornen schlugen wir mehrere Angriffe der Engländer zurück.

Um den Schlachtfeldern entwischen sich heftige Anstrengungen im Vorlande unserer Stellungen. Unsere Nachbauten zwangen den Feind in der Nähe Ains-Viersmont-Langevin zur Entwicklung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schlachtfelder griffen feindliche Kolonnen beim Übergang über die Somme bei Pic und St. Christ mit Erfolg an. In der Somme und Oise war der Feind über Sam und Chaudry gesetzt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachbauten in der Nähe Amiens-Oise-Aumont. Zwischen Oise und Aisne lebhafter Kriegsfeld. Heideleiter von Haugau waren wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der erste Generalquartiermeister: Zubehörart.



**Wälzerbund als das Ideal einer internationalen Gemeinschaft hingestellt werden.** Allerdings können wir einem Bunde mit wirtschaftlichem Vorfot und Deutschlands Södigkeit, wie Lloyd George und seine Konsolidationen könnten, nicht zustimmen. Es fehlt in den Sanktions, die uns die Entente aufstellt, an einem Hauptvoraussetzung, nämlich dem gegenseitigen Vertrauen und guten Willen, tatsächlich im Wälzerbund alle auf gleichen Fuß mit einander zu stellen. Selbst Sozialisten, wie der Engländer Barnes und die Vertreter der Humanität, haben sich den Wälzerbund als Errichtung der großen antideutschen Koalition, die uns auch in Zukunft wirtschaftlich und politisch zu fördern bestimmt sein soll. Das haben auch die neutralen Völker bereits erkannt und es neigen sich die Stimmen, besonders in der standinördlichen Freiheit, welche die Entente mit Recht darauf hinweisen, daß ein Wälzerbund nach Lloyd George oder Cecil nicht nur den Zusammenbruch Deutschlands zur Voraussetzung haben müsse, sondern auch die vitalen Interessen der kleinen Nationen aufs schwerste gefährden würde.

**Im Kosakenland.** heißt es über den Wert der feindlichen Geistesberichte: Die Weltverachtung unserer Geistesleitung, die der Veröffentlichung der feindlichen Berichte keine Schwierigkeiten in den Weg legt, ist gewiß sehr zähmlich und auch sehr beachtenswerten Ursachen entsprungen, es kann aber doch der Zeitpunkt kommen, wo es geraten erscheint, ihre Schilderung erneut nachzuwählen.

Nach einer Meldung des "Berliner Tagebl." aus Moskau schreitet die Unterstellung des Attentates gegen Lenin vorwärts. In der Angelegenheit der von englischen und französischen Diplomaten angezeigten Verschwörung werden die Erbittungen nicht weniger energisch fortgeführt. Neue sensationelle Enthüllungen liegen bevor.

### Die deutsch-russischen Verträge.

**N. Berlin.** Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut der am 29. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträge, von denen schon in Nummer 441 der "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" eine Belieferung gegeben worden ist.

Der deutsch-russische Ergänzungsertrag zu dem Friedensvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Russland andererseits bestätigt in seinem ersten Kapitel über Demarkations- und Grenzkommissionen: Sollte alle

Fronten, an denen deutsche und russische Truppen einander gegenüberstehen, fallen, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort deutsch-russische Kommissionen zur Regelung von Demarkationslinien gebildet werden. Die Demarkationslinien sollen so gesogen werden, daß zwischen den beiderseitigen Fronten neutrale Zonen stehen, die von den beiderseitigen Heeresangehörigen mit Ausnahme des Parlamentarier nicht betreten werden dürfen. Soweit zwischen den beiderseitigen Fronten nicht bezüglich ein geheimer Vertrag besteht, wird ein Soldat von den Demarkationskommissionen eingerichtet werden.

Im zweiten Kapitel über "Siedlungssachen" bekennt sich Russland, soweit nicht im Friedensvertrag oder in diesem Ergänzungsertrag ein anderes bestimmt ist, in die Beziehungen zwischen dem russischen Reich und seinen Teilgebieten in seiner Weise einzutreten, also insbesondere die Bildung selbständiger Staatswesen in diesen Gebieten weiter veranlassen noch unterstehen.

Im dritten Kapitel über nordrussische Gebiete heißt es, daß Deutschland die Gewähr dafür übernimmt, daß von finnischer Seite nicht feindliche Angriffe auf russisches Gebiet erfolgen, während Russland alle verfügbaren Mittel anwendet, um in Wahrung seiner Neutralität die Ententestreitkräfte aus nordrussischen Gebieten zu entfernen.

Das vierte Kapitel handelt von Ostland, Estland, Kurland und Lettland und besagt, daß Russland, den in Ostland und Estland befindlichen tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragend, auf die Staatshoheit über diese Gebiete, sowie auf jede Einmischung in deren innere Verhältnisse verzichtet. Die läufige Schädel wird im Vereinnehmen mit ihrer Besiedelung bestimmt werden. Das Kapitel enthält sodann Vereinbarungen zur Vereinfachung des russischen Handelsverkehrs über Estland, Kurland, Kurland und Lettland. Danach soll Russland bei Revel, Riga und Windau Freihafengebiete zugewiesen erhalten, in denen die Regelung und Umwandlung der aus Russland einiregenden oder für Russland bestimmten Waren ungebunden stattfindet und die Abfertigung des Ausdrifts aus dem russischen Sollgebiet und des Eintritts in dasselbe durch russische Beamte stattfinden kann.

Nach dem fünften Kapitel wird Russland die von ihm besetzten russischen Schwarzmeergebiete außerhalb Anatoliens nach der Ratifikation des zwischen Russland und der Ukraine abschließenden Friedensvertrages räumen.

Im sechsten Kapitel erklärt sich Russland damit einverstanden, daß Deutschland Georgien als selbständiges Staatswesen anerkennt. Russland wird im Balzugebiet die Gewinnung von Kohle und Rohölproduktion nach Kräften fördern und von den gewonnenen Mengen ein Viertel, jedoch monatlich mindestens eine noch zu vereinbarende bestimmte Tonnenzahl an Deutschland überlassen. Soweit die gewonnenen Mengen zur Lieferung dieser Tonnenzahl nicht ausreichen, werden sie durch anderweitig gewonnene Mengen ergänzt werden. Im 7. Kapitel erkennt Deutschland das Eigentum Russlands an, den nach der Ratifikation des Friedensvertrages von russischen Streitkräften beschlagnahmten russischen Kriegsschiffen an, ebenso den Anspruch Russlands auf Verpflichtung für russische Vorzüge, die nach Friedensschluß außerhalb der Ukraine und Finnland von deutschen Streitkräften beschlagnahmt werden.

Das deutsch-russische Finanzabkommen besagt in Artikel 2: Russland wird zur Entschädigung der durch die russischen Maßnahmen geschädigten Deutschen unter Berücksichtigung der im Friedensvertrag des Wertes der nach Friedensschluß von deutschen Streitkräften in Russland beschlagnahmten Vorräte einen Betrag von sechs Milliarden Mark an Deutschland zahlen. Von diesen sechs Milliarden wird ein Betrag von 1½ Millionen Mark durch Überweitung von 245 564 Kilogramm Feingold und 545 440 000 Rubel in Banknoten gezahlt. Die Überweitung erfolgt in fünf Teilstufen, nämlich einem am 10. September 1918 zu zahlenden Betrag von 42 800 Kilogramm Feingold und 50 900 000 Rubel in Banknoten und am 30. September, 31. Oktober, 31. Dezember 1918 zu zahlenden Beträgen von je 50 676 Kilogramm Feingold und 113 635 000 Rubel in Banknoten; ein Betrag von einer Milliarde Mark soll durch Lieferung russischer Waren getilgt werden. Die Waren sind im Werte von je 50 Millionen Mark bis zum 15. November und 31. Dezember 1918 im Werte von je 100 Millionen Mark bis zum 31. Januar, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 1919, im Werte von 300 Millionen bis 31. März 1920 zu liefern. Ein Betrag von 2½ Milliarden wird bis zum 31. Dezember 1918 durch Überweitung von Titeln, einer vom 1. Januar 1919 an mit jeds Prozent vergünstigten und mit ½ Prozent zusätzlich der erzielten Brutto zu tilgenden Anteile beglichen werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wegen des Stellbetrages von einer Milliarde Mark bleibt, soweit keine Zahlungen nicht mit Zustimmung Deutschlands von der Ukraine und Finnland übernommen werden, einer kleinen ein. Verzehrung vorbehalten.

Das 8. Kapitel handelt von der Herausgabe der beiderseitigen Banknoten und Bankguthaben. Das 9. Kapitel über Ausgleich gewisser Verschiebungen der beiderseitigen Wirtschaftssysteme. Das 10. Kapitel über Privatrechtsabkommen behandelt in eins Kapiteln folgende Fragen: Rechtsverhältnisse aus Weinbau und Schieß, Rechtsverhältnisse aus Walzabfertigung, gemeinsche Schutzzölle, Ölabbau, Schiedsgerichte für Straf- und handelsgerichtliche Streitigkeiten.

### Verkünd.

**N. Berlin.** (Amtlich.) An der englischen und nordfranzösischen Küste verloren unsere U-Boote 12 000 Br. V.T.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

**Die Gerüchte vom Rücktritt des Grafen Burian.** Wien. Seit einigen Tagen erhält hier trotz halbamtlicher Bemerkung das Gerücht, daß der Minister des Äußeren Graf Burian binnen kurzer Zeit von seinem Posten scheiden wird. Heute verlautet in unterrichteten Kreisen, daß als sein Nachfolger Graf Berchtold in Aussicht genommen ist.

### England's Machenschaften in Russland.

**Petersburg.** Der Vorsteher der Petersburger Kommune Sinowje hat in einer Rede folgendes ausgesprochen: Ich verantworte jedes Wort das ich sage. Nichts ist durch Engländer und Franzosen verbergetüft, sie halten uns für Chinamen oder Wilde, mit denen man alles machen kann. Auch das Attentat auf Lenin ist sicher das Werk der Engländer und Franzosen, die auch Jaures töten, als er ihnen im Wege stand. Bei der Belagerung des Kommissars Uichti fanden auf dem Marktfelde engländische Demonstration statt.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Engländer aus gut über das Vorhaben der Sowjet-Regierung sofort Schritte bei allen verbündeten Mächten unternommen haben, um eine gemeinsame Streifexpedition gegen Petersburg zu senden. Es sollen mehrere tausend Soldaten in dem von ihm besetzten Nordosten landen. Die aufständischen Bauern

sollten mit Waffen und Munition versenkt werden und der Kommandant auf Petrozavodsk, daß die Engländer besiegt haben, gegen die 800 km weit entfernte Hauptstadt beginnen.

#### **Eine neutrale Konferenz.**

**X Stockholm.** Am Donnerstag empfing der schwedische Staatsminister Edens eine Abordnung der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung, die um die Wirkung bei der Initiative zur Einleitung der Friedensverhandlungen bat. Der Staatsminister wies auf seine frühere Erklärung hin und betonte die Neutralität des schwedischen Regierung, mit ihren Kräften am Handelskrieg des Friedens mitzuwirken. Das sei so vollkommen neutral, sich zu diesem Zweck an die kriegernden Parteien zu wenden. Hierauf rührte der Staatsminister fort: Da es wurden bei den standesamtlichen Ministerialversammlungen Erwähnungen über die Zusammenberufung einer Konferenz zwischen den neutralen Staaten zur Bedenkung ihrer Interessen bei und nach Friedensschluß angeklungen. Auf einer solchen Konferenz dürfte es ihre Hauptaufgabe sein, soweit das für die Neutralen möglich ist, die Arbeit für den Wiederaufbau der internationalen Rechtsordnung auf sicherem Grunde und für die Sicherstellung der Dauerhaftigkeit des Friedens vorzubereiten. Der Staatsminister teilte mit, daß durch Verhandlungen, die in letzter Zeit zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark geführt wurden, der Gedanke einer neutralen Konferenz einen bedeutenden Fortschritt gemacht habe und sprach die Hoffnung aus, derselbe möchte auch Anschluß bei den anderen neutralen Ländern finden.

#### **Ein Dementi.**

**X Berlin.** Die Nordb. Algem. Agt. schreibt: Die rheinisch-westfälische Zeitung lädt für über einen kurzen Zusammenstoß berichtet, der im Großen Hauptquartier zwischen dem Staatsminister Dr. Helfferich und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden hätte und knüpft daran eine Annahme, die den Vorwurf entstellt, daß Dr. Helfferich seinen Posten in Stich gelassen habe. Wie stehen ferner, doch der Staatsminister Dr. Helfferich Westau auf ausdrückliche Wellung der ihm vorgelegten Behörde verlassen hat. Auch die Darstellung, als habe im Hauptquartier ein schwerer Zusammenstoß zwischen ihm und dem Staatssekretär des Auswärtigen stattgefunden, entspricht nicht den Tatsachen.

#### **Ein geschickster Trick.**

**X Cottbus.** Kurzlich war es hier der Kriminalpolizei gelungen, einem nach angelegtem Betrug auf die Spur zu kommen. Eine Militärperson, die hier in Garnison stand, hatte in verschiedenen Städten, so auch in Cottbus, unter der Hand die Nachricht verbreitet, daß hier in Cottbus noch ein großer Polizei-Schleppenfahnder im Werte von 210000 Mark an haben sei. Durch Helfershelfer wurde eine Firma ermittelt, die den Kauf abschließen wollte. Die Firma landete auch einen Brautkram mit der Summe von 210000 Mark über und in einem Hotelzimmer in der Nähe des Stadtbahnhofs kam auf Grund eines vorgelegten Frachtbriefes tatsächlich der Kauf zum Abschluß. Die Bevölkerung, u. a. auch eine Schauspielerin aus Berlin-Wilmersdorf, die den Kauf vermittelte hatte, waren gerade dabei, das leicht erworbene Geld unter sich zu verteilen, als rechtzeitig die Polizei im Zimmer erschien und die Beteiligten festnahm. Anzunehmen hat sich herausgestellt, daß das Veder ehrlich vorhanden und der Frachtbrief in geradem sinngemäß gefälscht war.

#### **Vermischtes.**

**Ein Fall von Scheintod rief in der vorletzten Nacht in einem Pensionat im Westen Berlins große Aufregung hervor. Dort war die Tochter eines Reichsbeamten aus der Provinz abgegangen. Sie nahm in der vorletzten Nacht aus bisher unbekannten Gründen offensichtlich nach Mitternacht auf, gab sie kein Zeichen mehr von sich. Ein Arzt, der sofort gerufen wurde, stellte den Tod fest und verständigte die Polizei. Diese beschlagnahmte die Kleider und ordnete ihre Überführung nach dem Schuhhaus an, um die Todesurtheil genauer feststellen zu lassen. Bald erschien dann auch der Wagen. Der Leichendienst löscht glaubte, noch Lebenszeichen zu erkennen und untersuchte wiederlebensversuche, die auch nach geraumer Zeit Erfolg hatten. Es wurde nun rathlos ein Arzt gerufen, der die Scheintote wieder zum Leben erweckte und nach dem Krankenhaus bringen ließ.**

**Unaufgeklärte Vergiftungsfälle.** Als gestern vormittag die Beerdigung von drei an Pfeilergift verstorbenen Pensionären der Pension Böckow in der Weissenburger Straße in Potsdam auf dem alten Friedhof stattfinden sollte, lief die Nachricht bei der Staatsanwaltschaft ein, daß zwei weitere junge Damen gestern früh verstorben sind. Nun griff die Staatsanwaltschaft ein, untersagte die Beerdigung und beschlagnahmte sämtliche fünf Leichen.

Wie die Amerikaner führt ihr Heer Kriegsmaschinen machen. Die Amerikaner legen das größte Gewicht darauf, die Kriegsleistungen, die sie für die Sache der Verbündeten aufbringen, auch in das rechte Licht zu legen. Die amerikanische Regierung hat zu diesem Zweck ein Reklamebüro in London errichtet, das seine Anschläge in anderen verbündeten und neutralen Hauptstädten unterhält und das in enger Führung mit der Hauptorganisation in den Vereinigten Staaten arbeitet, wo eine Anzahl geschickter Schriftsteller täglich das Publizum zur Gewinnung der Kriegsbegeisterung bearbeitet. Das Londoner Büro wird von John Russell, einem im Amerika bekannten Verfasser kurzer Geschichten, geleitet. Dieser erklärt es als eine besondere Aufgabe, Amerika und England, die in der Vergangenheit durchaus nicht in sehr heraldischer gebliebenen Beziehungen gestanden hätten, einander zu verbinden. Das Büro erhält täglich Rundmeldungen aus den Vereinigten Staaten von verschiedenstem Inhalte: ein Teil davon ist für die amerikanischen Soldaten bestimmt, ein Teil aber für die englische Oprea. In weiterem Umfang wird auch der Film herangezogen. Großes Gewicht wird darauf gelegt, auf alle Weise zu zeigen, was die amerikanische Kriegsindustrie geleistet hat. Besonders die englischen und französischen Handelsgelehrten werden mit Artikeln versiehen, die die amerikanische Kriegsleistung aufzeigen sollen. Das wichtigste aber bleibt für die Amerikaner doch die Propaganda für ihr Heer. „Wir leisten etwas, und wie schlimm uns nicht, das auch zu zeigen“, erklärte Mr. Russell stolz. Ob den Engländern gerade daran so viel liegen wird, ob sie nicht vielleicht bereits die starke Erfahrung haben, von den Amerikanern in den Hintergrund gedrängt zu werden, wie es in der öffentlichen Meinung Frankreichs überall schon der Fall ist, scheint mehr als zweifelhaft.

„Seetanz“? Die Landschäden an den Engländern angestan zu haben. Nachdem sie sie in so grohem Maßstabe in dem Landkrieg eingefügt haben, ist ihnen der Gedanke gekommen, sie auch im Seekrieg zu verwenden. Und zwar hoffen sie damit, die Spanbarrikaden vor den Häfen, die zumeist aus mächtigen Stämmen bestehen, und Stahlseile zur Abwehr von U-Booten tragen, zu überwinden, indem sie sie „übersteuern“. Wie der

Prometheus Entzündländern entnimmt, handelt es sich dabei um Motorboote, ganz leichten Boot mit einem 10 PS starken Elektromotor. Durch Gelenketten ist ein Vorlege mit je einem mittelgroßen Ruderboot am Heck und am Bug verbunden; die vier Ruder dienen die Führung zweier endlosen Ketten nach Art des Raubkettenschiffes. In die Ketten werden in Abständen von je 70 Zentimetern kräftige Dornen angebracht; sobald das kleine Motorboot nun an die Spannketten stößt, schaltet der Führer den Raupenantrieb ein, die Dornen erlösen den Haken und ziehen mit der ganzen Kraft des Motors das leichten Fahrzeug hinaus. Dann läuft das Boot von selbst in das Wasser innerhalb der Schranken und fest setzt. Das auf nächsten Ketten fort. An beiden Seiten des Bootes hängt außer Bord je ein Torpedo in einem sehr leichten Rahmen. Das ganze Boot wird an Bord eines Großschiffes mitgeführt und an die Coerre herangeführt und ins Wasser gelassen. Der Motor soll fast vollkommen geräuschlos arbeiten und das Boot mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa sieben Kilometern freisen. Das Ganze macht den Einbau einer noch sehr im Lüftigen Reiche der Theorie vorherrschenden Anwendung, wie man sie in englischen Zeitungen häufig genug findet. Selbst wenn man die technische Durchführbarkeit vorlässt, erweckt die Art der Versenkung sehr lebhafte Gedanken.

**Gebrauch Bigaretten zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs?** Das ist die Frage sehr verschieden beantwortet werden kann und von den Gelehrten, die sich mit ihr befassten hatten, sehr verschieden beantwortet werden, zeigt eine Zusammenstellung, die Oberlandesgerichtsschule im nächsten Heft des Deutschen Juristen-Zeitung macht. Es handelt sich um Urteile des bayerischen Oberlandesgerichts. Am 20. Februar 1918 erklärte der erste Richter in einem Urteil: Bigaretten sind als Gegenstände des täglichen Bedarfs zu betrachten, wie dies von der Preisprüfungsstelle für das Stadtgebiet Hamburg nach unterschriebener Praxis und von der hamburgischen Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe angenommen wird. Wenn habe Alsborg in seinem „Kriegswucherstrafrecht“ auf diesem Standpunkt, daß zum notwendigen Lebensbedarf im Sinne der Bekanntmachung vom 20. September 1918 alles gehört, was der gewohnten Lebenshaltung weiter Bedürfnisse dient; der Genuss von Bier und Tabak ist danach zweifellos mitzudenken, und ein Unterschied zwischen den Lebensbedürfnissen des einfachen Bürgers und des höhergestellten Kreises kann nicht gemacht werden. Dagegen hat sich der III. Richter in einer Entscheidung vom 18. Juni 1918 dahin ausgedroht, daß Bigaretten nicht Gegenstände des täglichen Bedarfs im Sinne der Verordnung vom 28. März 1916 seien. Bigaretten gehörten nicht zu den Notwendigkeiten des täglichen Lebens. Sie mögen von vielen schwer entbehrt werden, sind aber für niemanden unentbehrlich, sondern ein bloßes Genussmittel, dessen Bedeutung eine erhebliche Nachteile verursacht. Dafür, daß auch der Gesetzgeber sie als nicht unter jene Vererbung fallend ansah, spricht der Umstand, daß später, am 28. Juni 1917, eine besondere Bekanntmachung über Handel mit Tabakwaren erlassen ist, nach der jetzt bestrebt wird, der den Kreis für Tabakwaren durch untaugliche Machenschaften, besonders Getreidehandel, begrenzt. Oberlandesgerichtsrat Grisebach hält nur die erfreute Entscheidung für aufstellend. Die Verordnung vom 28. Juni 1917 verbietet den Kettenhandel auch mit Tabakwaren, stellt diese also darin den Lebens- und Futtermitteln gleich. In der neuen Verordnung vom 8. Mai 1918, die den Unterschied zwischen Gegenständen des täglichen Bedarfs und Lebens- und Futtermitteln nicht mehr macht, sondern nur von den ersten spricht, ist die ältere Verordnung aufgehoben, sodass nunmehr die Tabakwaren unter die neue Verordnung fallen, also im Sinne der Kriegsverordnungen zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs gehören; denn sonst würden sie nunmehr der Preisstreberei gegenüber schwächen, was gewiss nicht gewollt ist.

**Die Rähmaschine im Kriege.** Ohne die Rähmaschine wäre der moderne Krieg unmöglich. Mit diesen Worten setzt ein Aufsatz der „Dally Mail“ eine Betrachtung ein, die die große Rolle der Rähmaschine bei der Ausrüstung der heutigen Kriegerheere schätzen. Sollten die Uniformen und Tücher für die Millionen von Menschen mit der Hand genäht werden, wie es vor Gründung der Rähmaschine der Fall war, dann würden Jahrzehnte vergehen, bevor die Kleidung für die Soldaten fertig wäre. Das meiste, was der Soldat an sich trägt, wird mit Hilfe der modernen Rähmaschine hergestellt. Das sind so vervollkommenete Maschinen, daß sie 3000 Stück in der Minute nähen. Diese schnellsten Maschinen werden beim Nähen der Uniformen verwandt. Das Nähen der Tücher geht bei der Tüte des Leibes etwas langsammer; hier können nur 2000 Stück in der Minute erreicht werden. Das Nähen eines Knopfloches, das früher eine sehr mühselige Arbeit war, wird mit Hilfe der modernen Rähmaschinen in einer durchschnittlichen Zeit von zwei bis höchstens drei Minuten vollendet. Knople werden mit der erhaltenen Schnelligkeit von 10 Stück in der Minute an die Uniformen angestellt. Auch die Hemden werden ganz mit der Maschine verarbeitet, und beim Nähen der Säume bringen es die schnellsten Maschinen sogar auf 4000 Stück in der Minute. Über nicht nur in der Kleidung betätigt sich die Feinzelmannarbeit der Maschine, sondern auch im Herstellen von Kopfhaaren und Gehängen, von Patronentaschen und Säcken, die Geschirre der Pferde und alles Bedarfs wird mit den besonderen Maschinen verarbeitet. Die Feinwandarbeitungen der Kriegsgeuge werden mit der größten Schnelligkeit und Genauigkeit gefertigt; die Verarbeitungen der Fußbekleidung, die drei Millionen Stück und mehr erfordern, würden ohne die Rähmaschine auch mit einem Haar von Handarbeitern nicht fertiggestellt werden können. Beide Aufschlüsselarbeiten erfordern ebenfalls eine ungewöhnliche Arbeit, die von besonders darsle konstruierten Maschinen geleistet wird.

**Filmkultur.** Aus Schweden wie und wie gefilmt wird. Filmkultur und praktische Arbeit auf dem Gebiete der Filmkunst, wie und wie nach dem Krieg noch stärker gefordert werden wird, ist man in Schweden auf die Idee gekommen, Bauanlagen in Form von leichten Fliegengewölben über die Ostsee zu senden. In allergrößter Sicht wird das erste Riesenloch von einem Bugierdampfer vom Bottnischen Meerbusen nach Norwegen gesetzt. Fällt der Rutsch gut aus, steht im Holztransport, u. a. von Finnland, das mächtige Vorstadtfestung Baugeschäft direkt nach Deutschland, eine Umrundung bevor, indem Schweden gesetzt, und eine Überfahrt der Stadt erstellt wird. Zur Überfahrt der neuen Methode hat sich in Stockholm eine große Gemeinschaft gebildet, die augenblicklich bei Sabaranta das erste für Seetransport berechnete Flug bauen läßt. Dieses erhält die ungefähre Form eines Schiffes, mit einer Wasserfläche von 6000 Tonnen. Die Länge wird 111 Meter, die Breite 10 Meter und die Höhe 7-8 Meter. Das Boot wird nach einer besonderen Methode so fest zusammengelegt, daß das Boot noch unzulässig leichter nur 10 Prozent des Gesamtgewichts durchbringt. Das Boot des Sabaranta kostet etwa eine Million Mark.

ein dorbendes Räntnerpaar auf einer am fröhlichen Quellen und prahlenden Erbäffen gleich reichen Glücksschafft durch die schönen Städte seiner mecklenburgischen Heimat. Ein Großstadtkind stellt er uns als „Fräulein Rosebud“ in der Titelseite vor, und in einer an Romantischen Unterholle gibt er einem tüchtigen Komitee Gelegenheit, seine ländliche Naivität zu bewahren. Diese und einige andere, die Handlung in diesem Buch halbmecklenburgischen Milieus mischt er geschickt mit den Originalaufnahmen aus Mecklenburg. Von Bauernläden, Kneipen und Fischerneisen in voller Bildhaftigkeit läuft er und durchwogende Kornfelder und stimmungsvolle Parzellenlagen in die feudalen Räume der Fürsten- und Adeligen Mecklenburgs, wo die schöne Baronin Ringeln als Schauspielerin des in Hitler sieben einander zustrebenden jungen Paars wirkt, und dessen Vereinigung fürstigend erinnert. — Mit Bergungen wird der Filmbeobachter der heiteren Handlung folgen, und unverkennbar wird in der flüchtigen Stütze des Films reichen, der ein Bild deutscher Heimatfultur in schönen und naturnahen Bildern darstellt und damit der Volksaufklärung dienen will. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat sich läufig in Hellingenbam im für den mecklenburgischen Heimatfilm aufnehmen lassen.

Gibt man das Leben verlängern? Die oft aufgeworfene Frage, ob eine künstliche Verlängerung der Lebensdauer möglich ist, behandelte R. Demoll in einem Vortrage, den er im Münchner Verein für Naturforschung gehalten hat. Er ging dabei, wie einem Bericht der Naturwissenschaften zu entnehmen ist, von der Auffassung aus, daß die Entwicklung erst mit der Beendigung der Alterveränderungen abzieht. Man kann also jenseits der Organismus sich tot entwickeln; es handelt sich demnach um die Frage, ob es möglich ist, den Ablauf der Entwicklungsvorgänge zu beeinflussen. Es ist zunächst zu untersuchen, ob sich die Entwicklung verlangsamen läßt, ohne daß die Stoffwechselvorgänge behindert werden. Dabei ist es durchaus nicht von vornherein abzusehen, daß die Vorgänge der Entwicklung und die des Stoffwechsels voneinander getrennt werden können, wenn gleich die Frage auch heute noch nicht entschieden ist. Auch liegt es durchaus im Bereich des Möglichen, daß durch Wiederholen einzelner Abschnitte der Entwicklung folge einer teilweisen Regeneration des Körpers das Leben verlängert wird. Weiter erhebt sich die Frage, ob es möglich ist, nicht das Einzelne, sondern die ganze Kette zu beeinflussen, daß eine längere lebende Rasse entsteht. Wenn man annimmt, daß der Tod der Zellen einer ausdauernden Funktion ihrer Tätigkeit ist, so darf eine geeignete Masse lebender Substanzen nur an einem bestimmten festgelegten charakteristischen Energieumfang bestehen, so kann eine Masse von der doppelten Lebensdauer nicht gesüchtet werden, ohne daß zugleich die Lebensfähigkeit auf die Hälfte herabgesetzt würde. Die Tatsache sprechen aber gegen eine solche Annahme, und es scheint daher im Prinzip möglich, Arten bislang ihres Lebensdauers umzuschlagen. Wenn wie es gelungen ist, dem Schwaben eine besondere Fähigkeit oder dem Hund eine hohe Fähigkeit anzusiedeln, wird auch die künstliche Beeinflussung der Lebensdauer möglich sein. Die Menschen wird eine solche Umschaltung aber nicht in Frage kommen, da er dem Experiment nicht zugänglich ist.

**Ein neuer Eiertypus.** Es ist eine bekannte Tatsache, daß das spezifische Gewicht der Eier mit zunehmendem Alter abnimmt und daß deshalb frische Eier in einem zweckmäßig mit Salz angereicherten Flüssigkeit nach unten sinken, während weniger frische Eier in dieser Flüssigkeit schwimmen und alte und verdorbenen Eier an der Oberfläche schwimmen. Auf dieser Tatsache müssen eine Erfindung gegründet, die jetzt durch Reichsapplikation geschafft ist. Die zu verjüngten Eier werden in unterbrochener Folge in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Verfahren ist in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden Wiederkreislauf eingefüllt, während die weniger frischen Eier und die alten und verdorbenen nach oben steigenden Eier von einer Fangvorrichtung aufgenommen und nach unten befördert werden. Die Erfindung der Eier in dem Behälter geschiebt und in einer mit Stoffen verkleideten endlosen Band, das durch treibende Stoffe in die Flüssigkeit eingeführt. Die nach unten sinkenden frischen Eier werden von einem in dem Flüssigkeitsbehälter angeordneten Förderer aufgenommen und einer dauernden W

## Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.

Sonntag, den 8. 9.

1. Gottspiel des Söldneren Paul Sandow, jugendl. Komödien und Herrn Paul Vogel, Chorleiter vom Theater.

Auf Klavier: Hel. Miesa, Klavierlehrerin.

— Bürgerliches Volksstück mit Gelang:

### Mein Leopold

oder: Meine einzige Passion ist mein Leopold, mein Sohn.

Nachm. 1/4 Uhr: Extra-Schauspiel.

### Jochen und Töffel, die Weltumsegler

oder: Die Türken mit den Apfelmennchen.

Um 5. Alt: Ein brennender Weihnachtsbaum.

Die Direktion.

Meine Verlobung mit Fräulein Johanna Böttcher, Tochter des verstorbenen Postsekretärs Franz Böttcher und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin Agnes geb. Wadewitz besteht ich mich hierdurch ergeben zu anzeigen.

Johannes Freyberg,

Amtsgerichtsexpedient.

Dresden, den 8. September 1918,

Kronprinzstr. 83, Moltkestr. 58.

Allen denen, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

### Wilhelmine Beullg

Ihre Teilnahme erwiesen, sagen hierdurch herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Miesa, am 6. September 1918.

Statt Karten.  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafeten.

### Minna Bertha Knoof

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die tröstenden Worte am Grabe, sowie für den erhebenden Gefang im Hause und am Grabe herzlich zu danken.

Herner Dank für den reichen Blumenstrauß von nah und fern und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Wir aber, liebe Schwester, Mutter, Schwägerin und Tante, rufen wir ein "Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

Wörra, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Für die zahlreichen wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

### Paul Kölling

sagen wir nur hierdurch allen unsern innigsten Dank. Wir aber, du guter Edler, rufen wir ein leutes "Ruhe sanft" und "Ruhe sanft" in dein fernes Grab nach. Wer dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Weida, den 7. September 1918.

Familie Ernst Kölling.

### Nachruf.

Mit rauher Hand hat der unheilvolle Weltkrieg einen lieben, teuren Kameraden aus unserer Mitte gerissen. Vor fast wenigen Tagen, nach beendetem Urlaube erst von uns geschieden, traf uns deshalb ganz erschütternd die höchst schmerliche Kunde, daß unser lieber, geschätzter Jugendgenosse, der

Pionier

### Emil Frohberg

durch feindliche Fliegerbombe sein junges Leben lassen mußte.

Wir betrünen in ihm einen allzeit heiteren, herzlichen und lebenswürdigen Freund und offenen ehrlichen Charakter. Mit tiefem Weh werden wir ihn stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Die Jugend zu Bloßwitz.

## Ein Blick

in mein Fenster zeigt den geehrten Damen die neuesten Modeschöpfungen.

### Modellhut-Ausstellung eröffnet!

Geschmackvolle Entwürfe der eigenen Arbeitsstube in erstklassiger Verarbeitung am Lager.

Jetzt ist die beste Zeit, Hüte umzuwerben und modernisieren zu lassen. Ich sichere schnellste und gute Ausführung der mir erteilten Aufträge zu.

### Albert Tropowitz Nachflg.

Hauptstraße 43.

Felle kauf an höchstem Tagespreis  
Paul Jungfer, Gerber, Großenhainer Str. 31.

### Reparaturen

a. Maschinenbau u. Systeme  
führt aus Hans Müller,  
Maschinenhandlung, Miersdorf  
bei Riesa. Fernspr. Miesa 500.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres unvergesslichen, lieben Kindes sprechen nur hierdurch **herzlichsten Dank aus**.

Gröba, den 7. 9. 1918

O. Bärwald und Frau.

Pantoffelholzer  
u. Holzpantoffeln  
für Wiederwertäufer offeriert  
O. Tittmann, Latschlags-  
handl. u. Bilderschmiedefabrik,  
Weißewitz b. Löbtau.

Schnelle u. zuverl. Erwirkg. v.  
**PATENT-Muster-Schutz**  
u. Warenzeichen. Seit 1901  
bekannt u. empf. Beratung  
u. Auskünfte persönlich od.  
briefl. Patentbüro Krueger,  
Dresden-A., Schloßstraße 2.  
VERWERTUNG

Frau Sophie verw. Strauß

geb. Schleinitz  
sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Wir aber, liebe Mutter, rufen wir ein "Ruhe sanft" und "Ruhe sanft" nach.

Möderau, den 6. 9. 18.

Die trauernden Kinder.



Für König und Vaterland erlitt am 27. Juli 1918 den Heldentod nach fast vierjähriger treuester Pflichterfüllung mein über alles geliebter, edler, herzensguter Gatte, unser einziger lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Paul Arno Kress

Gefr. in einer sächs. Fernsprech-Abteilg.

Eine ganze Welt voll Liebe, Sonnenschein und Glück ist mit ihm dahingegangen.

In unsagbarem Herzeleid

Riesa, Chemnitz und Crimmitschau,

den 8. August 1918.

im Namen aller Angehörigen

**Maria Hedwig Kress**

geb. Weidauer.

Von Beileidsbezeugungen bitte ich, herzlich dankend, abzusehen.



Schmerzlich berührt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser langjähriger

Reisender

### Herr Arno Kress

am 27. 7. 18 in Frankreich durch Granatsplitter den Heldentod erlitten hat.

Sein heiteres Gepräg und sein sonniger Charakter sicherten ihm die Herzen Aller, mit denen er in Berührung kam. Uns selbst war er stets ein pflichtgetreuer Angestellter und lieber Mitarbeiter, der sich unser aller Wertschätzung erworben hatte.

Wir bedauern seinen frühen Heimgang aufs tiefste und werden sein Andenken jederzeit in Ehren halten.

Riesa, am 6. September 1918.

**Vorstand und Beamte  
der Bergbrauerei Riesa, Aktiengesellschaft.**

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Druck: Sonner & Wintersdorff, Riesa. Chefredakteur: Gottlieb Kroll. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umschau: Wilhelm Dittmar, Riesa.

Nr. 209.

Sonnabend, 7. September 1918, abends.

71. Jahrg.

## Kriegsnachrichten.

**Deutsche Bericht aus der Westfront.** Das meldet aus Berlin vom 6. September. Nach der Artillerieverlegung unserer Stellung vom 2. zum 3. September haben Großküste nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts bemerkte hatte und immer noch auf unsere Stellungen stocherte, fühlte er erst zögernd lange nach Beendigung unserer Bewegungen durch Vorrätsen, denen Taxis belgegegen waren, gegen uns zurückgeschobenen Radabutzen vor. In den einstürzenden Winkel bei Arleu wachte er sich noch nicht hinzu. Erst am 4. Tage fanden hartnäckige Kämpfe bei Andry und Roewures statt. Der stark Verbündete auf den Straßen, die Schanzenarbeiten der Engländer im unteren alten Graden bei Arleu und westlich Couty-St. Quentin wurden von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Allmählich erst wird das Siedlungssystem des Gegners stärker. Dagegen legt er die sinnlose Belagerung von Douai durch Granaten mittleren und schwachen Kalibers fort. So wurde gestern durch einen Volltreffer das schöne Theater vernichtet. Der Westteil steht in Flammen. Cambrai wurde durch Bombenabwürfe schwer beschädigt. Viele Einwohner wurden getötet und verwundet. Ein feindliches Bombengeschwader von 7 Flugzeugen kreiste am 4. September gegen 11 Uhr vormittags über Valenciennes, als es überraschend von unseren Kampfliedern angegriffen wurde. Es war darauf wohllos in das Innere der Stadt seine Bombe ab. Das Portal der St. Peterkirche wurde getroffen. Von diesen 7 Flugzeugen wurden 2 noch über Valenciennes und weiter 3 auf dem Rückweg bei Denain abgeschossen.

**Österreichisch-ungarischer Generalstabbericht.** Am 10. wird aus Wien vom 6. September verlautbart: Italienischer Kriegsbauplatz: Südlich des Tonale-Baches wurden italienische Vorrätsen abgewiesen. Bei Vlago schlugen wie einen Angriff zurück. Sont vielstach lebhaftes Geschützfeuer - Albanien: Nichts Neues.

**Die Explosion in Odessa.** Aus Bukarest wird gemeldet: Der Chef des rumänischen Kriegsmateriallagers in Odessa telegraphiert dem Kriegsminister über die heutige Explosion: Auch unsere Munitions- und Sanitätsdepots von Batava sind gänzlich vernichtet, dagegen diejenigen von Balatapereft, Balanow, Bodinatow und im Osten vollkommen unbeschädigt. Außer einigen Verlusten ist das Personal gerettet. - Der Chef des rumänischen Depots ersuchte die österreichische Kommandantur und die ukrainische Kommission um Einführung eines gemeinsamen Untersuchungsausschusses.

**Das bedrohte Sowjetgebiet.** Das unter der Herrschaft der Sowjetregierung stehende russische Gebiet wird von allen Seiten bedroht. Im Norden und im Muromgebiet stehen etwa 18 bis 20 000 Entente-truppen sowie 6000 bis 7000 Russen und Finnen. In Archangelsk sind englische Streitkräfte gelandet und im Weißen Meer befinden sich englische Kriegsschiffe. Im Süden, im Dongebiet, stehen etwa 50 000 Polaken und weiter südlich eine Freiwilligen-Armee. Im Raum Kasan sind die Bauern im Aufstand gegen die Bolschewiki-Regierung. Bei Pjatjgorod haben sich etwa 8000 bis 10 000 Armenier und Russen versammelt. Zu ihnen sind 2800 Engländer gekommen. Im Osten an der sogenannten Tschekowfront befinden sich ungefähr 60 bis 80 000 Chinesen sowie 20 000 Russen. Im Süden der Bolschewikkuppen sollen sich hier härter gegenrevolutionäre Bewegungen bemerkbar gemacht haben. Im Innern scheint der Terror verstärkt werden zu wollen.

**Das Schicksal der Zarin.** Nach einer Meldung der Deutschen Presse aus Madrid mischt die Zeitung „El Sol“ den aus London gekommenen Berichten von der Ermordung der Ex-Zarin und ihrer Tochter keinen Glauben bei. Sie betont, man müsse die Nachricht sehr vorsichtig aufnehmen, denn die Verhandlungen des Königs Alfonso wegen der Überstellung der Zarin nach Spanien nehmen einen guten Verlauf. Es ist unwahrscheinlich, daß diese Verhandlungen weiter geführt würden, wenn die Zarin tatsächlich tot wäre. Die Zeitung „El Mundo“ meldet dazu, daß dank der Bemühungen der spanischen Diplomatie die Ex-Zarin Ruhland bald verlassen und sich mit ihren Kindern in San Sebastian niederlassen werde.

**Eine russische Anerkennung zum Zusatzvertrag.** Die „Russische“ bringt aus diplomatischen Kreisen folgende Anerkennung zu dem Zusatzvertrag zum Brest-Litowsker Frieden: Durch die Gewährung des freien Warentransports über Finnland und Ostland sei eine der schwersten Bedingungen des Breiter Vertrages bedeutend erleichtert worden. Wenn Ruhland mehr zu zahlen hat, so sei das dadurch zu erklären, daß in Ostland mehr deutsches Kapital angelegt sei als umgekehrt und daß die Kriegsgefechte gegen Russland härter waren, als in Deutschland. In der Rücksichtnahme Deutschlands in das wirtschaftliche und politische Leben Russlands liege eine der wertvollsten Seiten des Zusatzvertrages. Wenn Deutschland verlangt, daß Russland auf Rumänien Neutralität wahrt und die militärischen Kräfte der Entente von dort entfernt, so sei das ganz natürlich. Die Anerkennung des Eigentumsrechts Russlands auf alle Kriegsschiffe, welche nach dem Breiter Vertrag von Deutschland erbeutet wurden, hat für Russland großen praktischen Wert. Deshalb gebe der Zusatzvertrag endlich Hoffnung auf die langwirksame Zeit, während welcher das russische Volk sich ungehindert dem Aufbau eines neuen sozialistischen Russlands widmen könne.

**Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden.** Offiziell wird aus Berlin gemeldet: Im Auswärtigen Amt sind am 6. September die Ratifikationsurkunden zu dem 27. v. M. unterzeichneten deutsch-russischen Verträgen nämlich dem Ergänzungskontrakt zum Friedensvertrag sowie dem Finanzabkommen und dem Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht werden.

**Hinrich über seine Wiener Eindrücke.** Aus Wien wird gemeldet: Staatssekretär v. Hinrich empfing Donnerstagmittag in der deutschen Botschaft im Beisein des Botschafters Grafen Wedel und des deutschen Bevollmächtigten Generals beim f. u. f. Armeoberkommando Generalmajor v. Gramon, Vertreter Wiener Blätter sowie den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Wiener Comités der ungarischen Journalisten und machte dabei etwa folgende Ausführungen:

Bei meinem Aufenthalte in Wien bereitete es mir eine außerordentliche Freude, daß Sie mir Gelegenheit geben, Sie meine Herren begrüßen zu können als die Vertreter der Freiheit, in der ein so wichtigen Platz des öffentlichen Lebens steht. Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist die, die Bemühungen zu unterstützen, um einen ehrenvollen und unsere Interessen sichernden Frieden näher zu bringen. Hierbei spielen die Waffen des Krieges eine einflussreiche Rolle, die ebenso wichtig ist, wie die der Waffen im Felde und der Diplomatie. Wir wissen, daß der Geist und sein Träger das Wort ebenso nachhaltig zu wirken im Stande sind, wie die Gemahlt der Waffen. Ich bin Ihnen sehr dankbar meine Herren, daß Sie

sich hierher bemüht haben. Nicht zum erstenmal komme ich nach Wien. Immer wieder sagt mich die Bucht der Bergengasseheit der österreichisch-ungarischen Monarchie, ihre Glorie und ihr Ruhm, die in den eindrücklichen Bauten und Denkmälern Wien ihren Ausdruck finden. Ich habe mich über das rege Wiener Straßenselbst gefreut und mit besonderer Freude gesehen, daß es dem Optimismus des Wienern gelungen ist, die vier schweren Kriegsjahre so gut zu überstehen. Es muß ein starkes Quantum an Vertrauen vorhanden sein, daß der Erreichung unseres Ziels dienst. Wenn sich auch zuweilen weinselnde Stimmen dagegen erhoben haben, so habe ich mich doch durch eigenen Augenchein davon überzeugt, daß solchen Meinungen kein Gewicht beizugesetzt ist.

Se alle, meine Herren, sind als die Schreiber der östlichen Eindrücke dazu berufen, und haben Ihre Pflicht erfüllt, um das Zusammenmischen und die Harmonie unserer Völker zu fördern und auf die Stimmung des Volkes, wie sie der Krieg geschafft hat, Einfluß zu nehmen, sie aufrechtzuhalten, um sie bis zu einem ehrbaren und unsere Interessen sichernden Frieden hinzuverleiten. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht, wenn die Nachrichten einmal seinen Triumph und Vorzeichen mehren. Wenn wir auch manchmal auf diese verzichten müssen und aus strategischen Gründen eine Rückverlegung der Truppen vornehmen müssen, so müssen Sie aus dem Erfahrungsbild dieses Krieges, wie wenig solche Wechselseitigkeit von Dauer gewesen sind. Solche Fälle sind, wie wir im Osten an Galizien und Ostpreußen gesehen haben, unvermeidlich. Darauf sehen wir aber auch am besten, daß wir keinen Grund haben, die Hoffnung fallen zu lassen, sondern bereitst sind, die Zuversicht doch zu halten. Wenn wir im Westen kommen, wenn es auch vielleicht noch einige Zeit dauern wird, Es können nicht immer Rosen blühen. Der Krieg ist kein Rosengarten, in dem man spazieren geht. Wenn man Rosen pflücken will, muß man auch einen Dorfstrich gewählt haben.

Wenn braucht uns der Siegesbaum unserer Feinde nicht zu entmobilisieren. Sie müssen besser als ich, daß die Freiheit unserer Feinde weit mehr in dem Sinne entmobilisiert ist, daß die Freiheit und ihre Tätigkeit dem Staate und der Macht unterzuordnen sind. Wie in Deutschland und in Österreich-Ungarn halten an einer freien Presse fest unter dem Zwange des Krieges fest. Bei unseren Gegnern gegenüber stehen die Journalisten unter der Kontrolle des Staates. Ein Zeitungsschreiber, der nicht die Regierung stimme vertritt, wandert bei ihnen einfach ins Auktionshaus. Das aber widerstrebt unserer Auffassung. Solche Maßnahmen sind für andere Länder, aber nicht für uns Deutsche. Es ist besser, daß Regierung und Presse miteinander arbeiten. Wir wollen die öffentliche Meinung nicht trennen. Denn nur so vertritt die Politik einen Erfolg. Dies sage ich nicht, um Wohlwollen zu erringen, sondern es ist meine innere Überzeugung. Ein Zusammenarbeiten kann ungemein nützen, ein Gegenseitüberfliegen ungemein schaden. Ueberall in Deutschland, und wo ich sonst gewesen bin, habe ich Wert darauf gelegt, in engster und bester Freundschaft mit der Presse zu bleiben.

Es ist mit einer besondern Freude gewesen, alter Tradition gemäß, Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich, apostolischen König von Ungarn, vorgestellt zu werden. Den gnädigen Empfang, der mir durch Seine Majestät zu teil wurde, empfand ich tief und dankbar, ebenso wie es mir eine Freude gewesen ist, mich mit den obersten Vertretern der österreichischen Behörden bekannt zu machen. Ich hatte Gelegenheit, mit Seiner Majestät und den Behörden unser Bündnis eingehend zu besprechen. Alle diese Besprechungen waren bereits vom Geiste des Firmenteams, der die Verbündeten seit vier Jahren immer fester und inniger verknüpft durch Opfer, Leiden und Triumph unauslöschlich miteinandergeleitet, wie ich unser Schicksal gemeinsam erfüllen. Unsere Aussichten sind positiv und sicher. Bei Erörterung unserer gemeinsamen Interessen fand ich billiges Entgegenkommen und weitgehende Übereinstimmung, was ich besonders dankbar anerkannte. Was uns noch trennt, und darüber noch zweifel bestehen, werden wir in freundlichkeitlichen Verhandlungen klären und ausgleichen.

Wenn ich meine Eindrücke zusammenfasse, so muß ich sagen, unser Bündnis ist ein vorzügliches Bündnis. Es ist ein Bündnis, durch das wir alles, was die Zukunft uns auferlegt, gemeinsam und im besten Einvernehmen zusammen tragen. Ich gebrauche ausdrücklich das Wort Bündnis ohne jeden Jura. Eigentlich ein objektives Befreiungswort, würde den Begriff nur abschwächen können.

Wenn diese Auffassung ein Echo in der hiesigen Presse finde, so würde ich Ihnen, meine Herren, zu großem Dank verbunden sein.

**In Hines' Besuch in Wien.** Aus Wien wird gemeldet: Staatssekretär von Hines ist am 5. September mit seiner Begleitung nach Berlin zurückgekehrt. - Gegenüber den vielfach verbreiteten Mißverständnissen über die Art des Zusammenhangs über die Verträge in Wien, Salzburg und Warschau schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“: Es kann nicht die Rede davon sein, irgend eine Lösung der polnischen Frage zur Vorbedingung zu machen, von der die Vertiefung des Bündnisses der beiden Kaiserreiche abhängen würde. Das ziehe die Entscheidung über die deutsch-österreichischen Beziehungen den Warschauer Polen anheim festen. Eine Forderung, die wir unbedingt an Kongresspolen stellen müssen, ist die, daß es keine Gefahr für unser Bündnisverhältnis zu Schweden werde. Das Blatt fordert sich dann mit der Schwierigkeit der Vertretung der in Salzburg getroffenen wirtschaftlichen Vereinbarungen durch die leitenden Staatsmänner gegen die Widerstände der wirtschaftlichen Gruppen.

**Der bolschewistische Vertreter in London unter Arrest geholt.** Reuter meldet aus London: Die Regierung hat den bolschewistischen Vertreter in London Ultimatum unter Arrest gestellt, bis alle britischen Vertreter in Russland freigelassen sind oder die Erlaubnis erhalten haben, nach Finnland zu gehen.

**Die deutsch-spanischen Beziehungen.** Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Neuauflagen, die Staatssekretär v. Hinrich zu dem Wiener Vertragsstaaten der Maßnahmen Blätter, „La Racion“ und „La Heria“, Philipp Galcer, über die deutsch-spanischen Beziehungen tat. Der Staatssekretär erklärte, es ist richtig, daß die Note Spaniens diesmal einige Ärger enthält. Wie glauben jedoch darüber schon aus diesem Grunde hinweggehen zu können, weil Spanien im Kriege sich unserer Verbündeten über See in wärmster Weise angenommen hat und wie Spanien dafür dankbar sind. Diese Dankbarkeit, ebenfalls ein echt deutscher Charakterzug beeinflusst auch unser politisches Verhalten. Wir sind bemüht, die aufgetauchten Differenzen in friedlichem Geiste beigelegt und glauben, daß dieses Streben auch bei Spanien vorhanden ist. Es besteht für Spanien kein Interesse, Deutschland gegenüber andere Wege zu gehen als bisher. Ebenso haben auch wir kein

Interesse daran, die freundschaftliche Gefinnung zu verlieren, wie wir sie Spanien gegenüber bisher betätigten.

Der deutsche Botschafter in Spanien, Heinrich Matthes, hatte sich in spanischen Kreisen sehr beruhigt zeigen. Mit lebhaften Interessen wird der nächste Ministerrat in San Sebastian erwartet.

**Der Rücktritt des polnischen Ministeriums.** „Monitor Poloni“ veröffentlicht am 6. September die Decrete, in denen die Verlängerung des Staatsrates mit der Demission des Ministerpräsidenten Steczkowsky in Zusammenhang gebracht wird. Durch das Dekret vom 5. September wird der Staatsrat, auf Grund des Artikels 1 des Gesetzes vom 4. Februar vertragt. In dem gleichzeitig erlassenen Dekret des Regierungsrats bestätigt des Rücktrittes des Ministerpräsidenten heißt es: Sie haben durch Ihren ungünstigen Gesundheitszustand genötigt. Ihre Befreiung vom Posten des Ministerpräsidenten und Finanzminister nachgelassen. Der Rücktritt hat die übrigen Kabinettmitglieder veranlaßt, und ihre Posten zu übertragen. In dem die Befreiung der Freiheit der Gründen anerkannt, die Sie zu diesem Zweck bewogen haben, sehen wir uns zu unserem größten Bedauern genötigt. Ihren Bitte sowie der der übrigen Minister um Entbindung vom Amt zu willhaben. - Der Grund zu dem Rücktritt des Ministerpräsidenten scheint hauptsächlich in einer inneren Erkrankung zu liegen. Unter den Kandidaten für die Nachfolgerschaft werden Prinz Radomir, Augustynski und Romorski genannt. Das bisherige Kabinett ist beauftragt, die amtlichen Funktionen bis auf weiteres fortzuführen.

## Die 9. Kriegsanleihe.

Während unser unvergleichliches Heer in Nahen Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchsversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zunächst macht, wird demnächst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihezeichnung ergeben, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volksherr in dem Verteidigungsplanje um Heimat und Heer in seiner bisherigen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Errichtung dieses Heiles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordentlichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Voraussetzungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterland seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-Bezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk bestellt, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Bezeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

An den bewohnten Beziehungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und vierzehnhalbprozentige auslösbare Schanzanweisungen zum Preise von 90 Mark für 100 Mark Rentenwert ausgegeben. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch - mit Spalte bis 15. Oktober 1919 - tritt eine Erhöhung des Bezeichnungspreises auf 97,90 Mark ein. Die Auslösung der Schanzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schanzanweisungen der letzten drei Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Bezeichnungszeit läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Bezeichner können die gezeichneten Beiträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu diesem Termine nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Bezeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in vier Raten zu leisten (30 Prozent am 8. November d. J., 20 Prozent am 8. Dezember d. J., 25 Prozent am 9. Januar n. J., 25 Prozent am 6. Februar n. J.). Der erste Zinschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schanzanweisungen der ersten, zweiten, dritten und vierten Kriegsanleihe in Schanzanweisungen der neunten Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen umgetauscht werden.

## Die Vereinheitlichung der Jugendfürsorge in Preußen.

Aus Berlin schreibt man uns:

Der Entwurf, den die preußische Regierung über Jugendfürsorge und Jugendämter dem Landtag vorlegt, bedeutet einen erfreulichen Fortschritt. Die verschiedenen Aufgaben der Jugendfürsorge, die vielfach an sehr verschiedenen Stellen verteilt und zu einem großen Teil auch der freiwilligen Vereinsarbeit überlassen sind, sollen einheitlicher geregelt werden. In diesem Sinne werden die Jugendämter in den großen Gemeinden oder in den Kreisen tätig sein. Wie wichtig die Einrichtung ist, zeigt eine Erinnerung an die Zahl der in Betracht kommenden Kinder. Es sind 250 000 arme und über eine Million uneheliche Kinder allein in Preußen. Dementprechend werden auch die Kosten ziemlich beträchtlich sein. Für die Fürsorgeerziehung wurden im letzten Jahre 20 Millionen ausgegeben, wobei es sich um 60 000 Kinder handelt. Landeshauptstadt und Staat haben sich in diese Ausgabe geteilt. Man wird mit entsprechender Großzügigkeit für die so viel größere Zahl sorgen müssen, die den Jugendämtern zur Beaufsichtigung vorgesehen werden.

Die Vereinheitlichung der Jugendfürsorge könnte aber wohl noch um vieles weitergehen, als der Entwurf es vorsieht. Bislang dingen die bisherigen Stellen gar zu sehr an den überlieferten Rechten. Da will der Waisenamt, da will die Fürsorgeerziehung alle Arbeits- und Entfluchtgefahr möglichst ungeschwächt erhalten. Die Tache aber erfordert nicht die angestrebte Beibehaltung aller durch den Zufall bisher in Leben gerufenen Stellen, sondern möglichst durchgängige Einheit, die allen Eltern möglichst durchgängige Unterstützung. Hamburg hat beispielweise eine einzige Behörde für die gesamte Jugendfürsorge. Alle anderen Arbeitsstellen mit zugehörigem Aufgabekreis sind an diese Zentrale angeschlossen. Auch die freie Vereinsfähigkeit weicht dann leichter, an wen sie sich in jedem Falle zu wenden hat. Leistung der Staat erfordert Vorbildliches in der Jugendfürsorge, was bisher noch keineswegs der Fall war, dann wird auch die freie Vereinsfähigkeit sich zum Nutzen nehmen und ihre größere Vertrauen entgegenbringen.

In den großen Städten haben die Jugendämter schon erfreuliches geleistet. Den kleinen Dörfern fehlt leider vielfach das Verständnis und oft auch die Zahl geeigneter Ge-



## Kontoristin

mit guter Notter Handschrift, sicher im Rechnen, für 1. Oktober nach Gröba gesucht. Bewerbungen unter Nr. 248 an das Post. Tafel. erbeten.

**Wo kann junges Mädchen** im Büro od. Kontor für leichte Schreibarbeiten und Arbeit **Beschäftigung finden?** Öfferten unter Nr. 248 an das Meissner Tageblatt. erbeten.

Tüchtiges

landwirtschaftliches

Dienstpersonal

in allen Branchen, auch für die Riesaer Gegend, hat für Neujahr 1919 abzugeben.

**Arbeitsnachweis** des Landeskulturrates, Nebenstelle Pommersch, Markt 21. — Fernspr. 138.

**1 Laufjunge** gesucht Goethestr. 87, v. r. Suche per sofort eblichen

**Laufjungen.**

Buchhandlung Joh. Ritter, Saathstr. 79.

**Klemmer-Zebrling** findet Ostern 1919 gute Lehrstellen bei E. Weber, Klemmernstr., Riesa, Goethestr. 94.

Tüchtige

**Kesselheizer** für Tag- u. Nachtsicht sucht Chemische Fabrik von Henden A. G., Weißig bei Großenhain.

**Ein Kaufmann,** verheiratet, möglichst ohne oder mit älteren Kindern, bei freier Wohnung, Deputat und monatlich 100—120 M. Gehalt, wird für sofort oder baldigst gesucht. Der Käufer muss die Landwirtschaft verstehen und ein Vierd mit versorgen.

**Arbeitsnachweis** des Landeskulturrates, Nebenstelle Pommersch, Markt 21. — Fernspr. 138.

**Stellung erhalten**

für Neujahr 1919: ältere u. jüngere Knechte, Pferdejungen, Groß-, Haus-, Mittel- u. Kleinmagde, Oberjungen und Obermädchen.

**Arbeitsnachweis** des Landeskulturrates Nebenstelle Pommersch, Markt 21. — Fernspr. 138.

**Herr Lehman**

der Düsseldorfer Fahrt war wenigstens nicht vergleichbar gewesen. In dem fahlen, schwüngigen Raum, der dem Siegeltreuerwaltung zum Bureau diente, stand Ramboldt den Gütewächtern von Gröba. Paul Lehmar stand im Gespräch mit dem Verwalter, als der Fabrikant über die Schwelle trat — aber er brach mitten im Wort ab, als er kaum einen Blick auf den Eintretenden geworfen hatte.

„Herrgott — was ist Ihnen denn passiert — wie sehen Sie denn aus?“

Hermann Ramboldt machte eine abwehrende Bewegung.

„Ich muss Sie allein sprechen.“

„Na, dann muss ich Sie wohl hinauswerfen, bitte — So, die Luft wäre rein. Aber sehen Sie sich doch um des Himmels willen! Es kann einem ja angst werden, wenn man Sie ansieht. Was ist denn nur los?“

Der Fabrikant hatte sich wirklich auf den Holztisch fallen lassen, den ihm der andere zugeschoben hatte.

„Was mir passiert ist? Die Vampire haben sich wiedergefunden — die Mäuse, die vor fünf Jahren gestorben waren — und sie ist in den Händen meiner Frau.“

Lehmar stieß einen Pfiff durch die Zähne.

„Teufel noch mal! — Da führen Sie allerdings böse in den Brebouille. Aber wie kommt denn Ihre Frau?“

„Wie meine Frau dazu gekommen ist, ist ja ganz gleichgültig. Ich bin jetzt nicht dazu ausgesetzt, viel zu erzählen. Dennoch, dass sie die Schriftstücke gelesen — und verstanden hat.“

Paul Lehmar schlüpfte wie ratlos den Kopf. Aber wenn die Nachricht ihm einen Schrecken eingejagt hatte, so hielt er sich von seiner Bekämpfung jedenfalls merkwürdig ratsch erholt. Die Hände in den Taschen seiner Brustfleider, stand er vor dem Mann, der nun — da jeder Zwang zur Selbstbeherrschung megließ, — völlig sic-

## Kriegsinvaliden,

welche sich dauernde Stellung wünschen, werden von großem Verlag als Abonnementen Sammler für die Armee Königreich und Provinz Sachsen für einen geliebten Zeitkrieger in Kriegs-Chronik enthaltend, gesucht. Wiedende müss. redegemacht sein, vor allen Dingen in makellosem Zustand stehen. Einrichten geschildert durch geschwundene Herren.

Angeb. unter Nr. 2913 an Haasestein & Vogler, Riesa, Beutha.

**Ein größeres Speditionsgefühl** am Platz sucht für Ostern einen

**Lehrling**

mit Einjährig. Bezeugnis. Angebote unter Nr. 2150 an das Meissner Tageblatt. erbeten.

Zum sofortigen Verkauf an Handwirte u. sonstige Berufe — Händler ausgeschlossen — sind eingetroffen schwere und mittelschwere belgische und französische Arbeitspferde, darunter mehrere gute erhaltene Stuten zur Rüste. Auch einige gute leichte Wiede sind mitgekommen. Wer Bedarf an Pferden hat, wird gebeten, sofort nach Charlottenburg im Bahnhof Zoologischen Gartens, Stall Nr. 10, zur Pferdeverkaufsstelle dagegen zu kommen. Schriftliche Anfragen zwecklos. Die leichteren Wiede kosten ca. 3000—3500 M., die mittelschweren und schweren Belgier und Franzosen ca. 4500—6500 M. das Stück. Ausgelieferte erstklassige prima Rüsten etwas höher.

**Pferde-Verkauf.**

Stelle von heute ab

**3 schwere weißmähnige Füchse**

4- und 5 Jahre sowie

**2 oldenburger Schwarzfüchse**

5 Jahre, dabei eine selten schöne Zuchtfalte,

zum Verkauf.

**Hermann Schüler, Elsterwerda,**

Elsterstr. 39, Fernspr. 45.

Eine der ältesten

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

sucht für Riesa und Umgegend einen tüchtigen

**Vertreter.**

Ein hoher Auflass-Bestand vorhanden. Der leitende

Agent liegt wegzuwählen die Leitung wieder. Angeb.

u. W. 400 an Haasestein & Vogler, Dresden erb.

Tücht. umsicht.

**Hofmeister**

welcher im Abwiegen und Verladen von Eisenteilen be-wandert ist, sofort gesucht.

Richard Kellermann & Sohn, Chemnitz, Promenadenstr. 22.

**Maurer, Zementfacharbeiter,**

**Zimmerleute, Arbeiter,**

auch Soldaten sucht für Kriegsbau I. Klasse.

Walter Rüde, Eisenbetonbau, Leipzig, Querstraße 14.

## Lehrlingsgesuch.

So ein achtbare Eltern, der Lust hat Müller zu werden, kann sofort od. später gute Lehrstellen erhalten in

**Mühle Grubnitz.**

welche sich dauernde Stellung wünschen, werden von großem Verlag als Abonnementen Sammler für die Armee Königreich und Provinz Sachsen für einen geliebten Zeitkrieger in Kriegs-Chronik enthaltend, gesucht.

Wiedende müss. redegemacht sein, vor allen Dingen in makellosem Zustand stehen. Einrichten geschildert durch geschwundene Herren.

Angeb. unter Nr. 2913 an

Haasestein & Vogler, Riesa, Beutha.

Lehrling.

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Mittwoch, den 11. September,**

stelle ich wieder eine Auswahl

von 30 Stück beliebte Kühe u.

Kälber, hochtragend u. mit

Kälbern, sowie prima Rüttel-

kübeln bei mir zum Verkauf.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Wittstock, den 11. September,**

stelle ich wieder eine Auswahl

von 30 Stück beliebte Kühe u.

Kälber, hochtragend u. mit

Kälbern, sowie prima Rüttel-

kübeln bei mir zum Verkauf.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Wittstock, den 11. September,**

stelle ich wieder eine Auswahl

von 30 Stück beliebte Kühe u.

Kälber, hochtragend u. mit

Kälbern, sowie prima Rüttel-

kübeln bei mir zum Verkauf.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Wittstock, den 11. September,**

stelle ich wieder eine Auswahl

von 30 Stück beliebte Kühe u.

Kälber, hochtragend u. mit

Kälbern, sowie prima Rüttel-

kübeln bei mir zum Verkauf.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Wittstock, den 11. September,**

stelle ich wieder eine Auswahl

von 30 Stück beliebte Kühe u.

Kälber, hochtragend u. mit

Kälbern, sowie prima Rüttel-

kübeln bei mir zum Verkauf.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Wittstock, den 11. September,**

stelle ich wieder eine Auswahl

von 30 Stück beliebte Kühe u.

Kälber, hochtragend u. mit

Kälbern, sowie prima Rüttel-

kübeln bei mir zum Verkauf.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Wittstock, den 11. September,**

stelle ich wieder eine Auswahl

von 30 Stück beliebte Kühe u.

Kälber, hochtragend u. mit

Kälbern, sowie prima Rüttel-

kübeln bei mir zum Verkauf.

**Vahl Richter,**

Große Riesa.

Fernsprecher Riesa 179.

Aufnahmescheinungen

finden mitzubringen.

**Wittstock, den 11. September,**

## Am Sonntag, den 8. September, 4 Uhr nachm. eröffnet

# Im Hotel „zum Stern“

## großer Unterhaltungsabend,

verstärkte Garnisonkapelle  
unter Leitung ihres Obermaßwurfs Gimus.  
anlässlich der Preisverteilung des Artilleriesportfests.  
Als Gast: Herr Arthur Södel, Humorist, Tortrapist und  
Mitglied der Leipziger Seidel-Sänger, in seinem Schlag-Revuetanz.  
8 maliges Auftreten.  
Vorzüglich gewählte Orchester- u. humor. Vorträge.  
Eintritt: Mittelraum 1.25 M., Seitenaal 1 M.,  
besonders für Militär 50 Pf., Galerie 75 Pf.

## Erinnern und Hoffen

Ein Abend in Lied und Spiel  
für den Verein Heimatdank der Stadt Riesa

Montag, den 16. September 1918,  
abends 8 Uhr, im Saal der „Elbterrasse“

Sopran: Hilde Wagner, Konzert- und Opernsängerin aus Dresden  
Tenor: Johannes Scheurich, Opernsänger aus Charlottenburg (Deutsches  
Opernhaus)  
Orchester: Die Kapelle des Ersatz-Pionier-Bataillons Nr. 22, Riesa  
Leitung: Jwan Schönebaum

Lieder und Duette von Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Jwan Schönebaum — Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart, Sinfonie Nr. 6, G-Dur (mit dem Paukenschlag) von Joseph Haydn, „Im Jahreslaufe“, Suite Nr. 3 für Orchester von Jwan Schönebaum  
„Fritzchen und Lieschen“ oder „Die französischen Schwaben“, Elsässer Singspiel in einem Aufzuge für Sopran, Tenor und Orchester von J. Offenbach (aus dem Jahre 1863)

Numerierter Saalplatz 4 M., nichtnumerierter Saalplatz 2 M., Galerie 1 M.  
Eintrittskarten nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Joh. Hoffmann, Hauptstraße 36.  
Tixfböcher zum Singspiel sind in der Vorverkaufsstelle zu haben.

### Besonders preiswerte Einzel-Möbel

Eine ganz schwere, Herrenzimmer 2800 M., ein eichen. Herrenzimmer 1860 M., ein ganz schönes Speisezimmer 3500 M., ein dunkel gebeiztes Speisezimmer, Küchen mit Kastellverglasung 1950 M., ein Schlafzimmer mit groß. dreiteil. Spiegelkonservant für Wäsche u. Kleider, Nachtkommoden mit Apothekerdränchen, ein modernes hell. Schlafzimmer f. 1320 M., mehrere einzelne Betten u. paare, zwei helle Nachtbetten, mehrere Sofas, einige gr. Trumeaus u. kleine Spiegel, 6 elcb. u. 6 Nachb.-Lederstühle, versch. Nachb., edle u. imit. Verlitos, einige Schreibmöbel.

Mehrere Küchen  
sind preiswert.

Jentzsches  
Möbelhaus,  
Dresden-N., Hauptstr. 8-10.

### Radfahrer endlich erreicht!

Die beste und billigste Federbereifung ist mein Militärrad, bestehend aus einzelnen Federn. Keine Orlösung und Beschädigung der Räder mehr. Preis der Garant. M. 35.—. Ebenfalls Spiralfederreifen, perfekt. Preis der Garant. M. 15.—. Verpackung M. 1.— gegen Nachnahme. Mitteldeutsche Federfabrik, Halle a. S. 54, Schlesach 22.

### Stottern

n. anb. Sprachstörungen bestellt d. 56 jähr. staatl. ausgesetzten Verfahrensbüroinstalt C. Benhardt, Loschwitz - Z. 31  
5. Dresden. Honorar nach Belieben. Preis je 100 M. abhängig.

### Verein „Heimatdank“ in der Stadt Riesa, e. V.

Im Fremdenhof „Wettiner Hof“, 1. Gesch., Vereinszimmer, findet

Montag, den 9. September 1918, abends 8 Uhr

die Jahreshauptversammlung

### Hauptversammlung

des Vereins „Heimatdank“ in der Stadt Riesa, e. V. statt.

#### Tagessordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes auf das Jahr 1917.
2. Erstattung des Haushaltserichtes auf das Jahr 1917.
3. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Jahresrechnung auf das Jahr 1918.

Zu dieser Hauptversammlung werden die Mitglieder des Vereins eingeladen.

Riesa, den 31. August 1918.

### Der Vorsitzende des Vereins „Heimatdank“ in der Stadt Riesa, e. V.

Bürgermeister Dr. Schneider.

### Landwirtschaftl. Hausfrauenverein Riesa u. Umg.

Dienstag, den 10. Sept. Monatsversammlung Konitor Möbus. Um 8 Uhr Abschaltung, danach Vortrag von Frl. Rätte Schmidt „Pilze als Nahrungsmittel“. Das Mitbringen verschiedener Pilzarten zwecks Bestimmung ist erwünscht. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

### Für Frauen und Töchter!



#### Die althergebrachte

Zuschneide-Lehranstalt  
für Damenkleiderei und Wäsche  
Leibniz, Universitätsstraße 18-20,  
eröffnet am 18. September in Riesa  
im Restaurant „Überstraße“ einen  
3-monatigen Zuschneide- und  
Aufarbeitungskursus in moderner  
Damenkleiderei, Knittergarde-  
robe und Wäsche für eigenen  
Bedarf und Beruf.

#### Umarbeitungen von getragenen Kleidungsstücken.

Den Frauen und Töchtern von Riesa und Umg. wird hiermit Gelegenheit geboten, im Vor-  
mittags-, Nachmittags- oder Abendkursus unter  
Leitung von tüchtigen geübten Fachlehrerinnen nach langjähriger bewährter leicht fachlicher Methode  
ihre gründliche und gewissenhaft für Hand und Werk  
auszubilden. Anmeldungen hierzu werden entgegen-  
genommen durch unsere Vertreterin im Restaurant  
„Überstraße“, Riesa.

## Stadtpark.

Sonntag, den 8. September, 4 Uhr nachm. eröffnet

# Militär-Konzert.

Gegeben hat ein o. Sohne.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Montag 7. und 8. September.

## Lori & Co.

(Bette Reumann.) Filmspiel in 4 Akten.

Das Meisterstück des berühmten Polizeidetektivs Bob Ellison.

Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. September:

## „Rafaela“.

Drama in einem Vorspiel und 3 Akten.

## Das schwarze Huhn.

Drampiel in 3 Akten.

Die Verlierin: Hans Beck.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 8. September, abends 1/2 Uhr

## Bunter Abend.

Großes Programm.

Alles nach Raten! Viel Spaß!

Gegeben hat ein o. Deutsc.

Musikalische Unterhaltung.

Musikalische Unterhaltung.